

Palaeographische Anzeigen.

Von L. Traube.

I.

Die heutigen palaeographischen Lehrmeinungen sind mehr, als man es wohl glaubt, durch die Geschichte und die Zufälligkeit der palaeographischen Studien bedingt. Die Palaeographie würde heute wahrscheinlich ein anderes Gesicht zeigen, wenn Mabillon schon vor der Veröffentlichung seines Hauptwerkes nach Italien gereist wäre. Gewiss aber sind die grossen palaeographischen Thaten Scipione Maffei's (die Wiederentdeckung der Hss. der Veroneser Capitulare und die entwicklungsgeschichtliche Auffassung der lateinischen Schriftarten) beide zu spät geschehen. Was wir heute gewöhnlich zu hören bekommen, ist ein Compromiss der Lehren Mabillons und Maffei's, ein Compromiss, das durch die Verfasser des *Nouveau Traité* zu Stande gekommen ist, die zwar schliesslich mit einer Art Leidenschaftlichkeit auf die Seite Maffei's traten, aber von der Autorität Mabillons und von der anfänglichen Richtung ihrer Arbeit sich nie ganz frei machen konnten. Mabillon seinerseits war nicht nur durch die zu enge Begrenzung seines Materials behindert, sondern — man muss es aussprechen, und es kann die Bewunderung für sein Werk nicht vermindern — er hat sich gerade in dem Wenigen nicht zurecht gefunden, was an praktisch erworbenen palaeographischen Kenntnissen aus früherer Zeit auf ihn gekommen war, und hat doch den Muth nicht gehabt, es einfach bei Seite zu schieben.

Unter diesem eigenthümlichen Gang der palaeographischen Studien werden wir noch auf lange Zeit zu leiden haben. Es rührt daher, um einen grossen Schaden zu erwähnen, die Vernachlässigung der Hss. von sicher italienischem Ursprung, die nicht aufhören will und u. A. die Vorstellung möglich gemacht hat, als wäre die karolingische Minuskel nach Italien nicht gedrungen, sondern dort aus-